

# Iran greift Tanker an, Trump zieht sich zurück – Dritter Weltkrieg beginnt | KJ Noh

Analyst und politischer Kommentator KJ Noh spricht über Trumps großen Rückzug gegenüber dem Iran, da ein Abkommen zur Beendigung des Krieges Berichten zufolge kurz bevorsteht. Der Iran hat über Nacht auf zahlreiche Tanker gefeuert und damit ein starkes Signal gesendet, dass der Status quo sich für immer verändert hat. KJ kommentiert die entstehenden Fronten eines sich abzeichnenden Szenarios eines Dritten Weltkriegs. Abonniere für tiefgehende geopolitische Analysen! Teile deine Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstütze den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIERE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong> Folge mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong> Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong> Substack: [chroniclesofhaiphong.substack.com](https://chroniclesofhaiphong.substack.com) Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritofho> #iran #trump #iranwar

## #Danny

Willkommen, alle zusammen. Schön, dass ihr wieder dabei seid. Ich bin euer Gastgeber, Danny Haiphong. Wie ihr seht, ist heute der politische Kommentator und Analyst KJ Noh bei mir. KJ, schön, dich wiederzusehen.

## #KJ Noh

Schön, hier zu sein, Danny.

## #Danny

Drückt bitte alle auf „Gefällt mir“, das hilft, das Programm zu pushen. Es ist immer schön, mit dir hier zu sein, KJ. Also, fangen wir gleich an, denn ich wollte direkt mit einer Tatsache beginnen: Im Moment gibt es zwei Entwicklungen im US-Krieg gegen den Iran, die gleichzeitig stattfinden. Seit Tagen ist die Straße von Hormus offiziell komplett geschlossen – nicht nur von Iran reguliert, sondern vollständig für den kommerziellen Schiffsverkehr gesperrt. Der Grund: die Aggression der Vereinigten Staaten gegen Iran an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in der vergangenen Woche. Und in dieser Zeit haben wir gestern gesehen, dass ein Tanker vor der Küste Omans von Iran angegriffen wurde. Die Besatzung blieb unverletzt, nachdem ein unbekanntes Projektil eingeschlagen war. Iran hat bestätigt, dass sie Warnschüsse abgegeben haben und sicherstellen, dass kein Schiff, das versucht, die Straße zu verlassen, diese tatsächlich verlassen kann.

Und jetzt kommt die Reaktion des CENTCOM. Sie haben erklärt, dass Iran einseitige Angriffsdrohnen gestartet hat, um den kommerziellen Schiffsverkehr zu stoppen. Aber CENTCOM hat alle abgeschossen – die US-Streitkräfte haben das in den letzten Stunden getan. Die USA stellen sich dabei als Hüter des freien Schiffsverkehrs in der Straße von Hormus dar. Sie sagen, jedes Mal, wenn sie solche Drohnen abschießen, laufe der Handel ganz normal weiter, KJ. Und Trump hat angekündigt, dass in den letzten Wochen rund hundert Millionen Barrel Öl angeblich von der US-Marine durch die Straße von Hormus eskortiert wurden. Die andere Entwicklung, KJ, ist diese hier – und das ist das Thema, über das im Moment alle reden: dieses sogenannte Memorandum of Understanding.

Wir sind also wieder bei den sogenannten Islamabad-Abkommen, so scheint es – wie schon im Frühjahr, als der Waffenstillstand, in Anführungszeichen, erstmals vermittelt wurde. Jetzt sieht es so aus, als könnte die Trump-Regierung vielleicht nur vierundzwanzig Stunden davon entfernt sein – auch wenn Iran sagt, das werde an diesem Wochenende nicht passieren. Aber wir könnten sehr nah dran sein an einer sogenannten Unterzeichnung dieses Waffenstillstandsabkommens, das deutlich umfassender ist. Und, um es ganz klar zu sagen, es entspricht viel stärker dem, was Iran von Anfang an gefordert hat: ein Ende des Krieges und den Beginn echter Verhandlungen. Donald Trump hat Luftschläge abgesagt, kurz bevor bekannt wurde, dass dieses Abkommen fast fertig ist, KJ. Also, was ist hier passiert? Und wie bewertest du diese Entwicklungen im Hinblick auf Iran? Es scheint sich zu einer ziemlich heiklen Situation für die Vereinigten Staaten zu entwickeln – was ihr internationales Ansehen und ihr Verhalten in der Welt betrifft.

## **#KJ Noh**

Nun, die Unruhe, die Gewalt, die Aggression – das ist ja nichts Neues. Nur wird es jetzt nicht mehr so gut verdeckt, weil die USA ihre Dominanz über die Erzählung verlieren. Aber ich denke, das Entscheidende ist: Iran hat die Eskalationshoheit. Außenminister Araghchi hat gesagt, sie wollen ihre Erfolge auf dem Schlachtfeld in diesem Abkommen absichern. Die USA und Iran scheinen – beide haben das gesagt – sehr nah an einer Einigung zu sein. Auch der pakistanische Premierminister hat erklärt, sie seien wirklich sehr, sehr nah dran. Aber wenn man sich manche Äußerungen anhört, wirkt es trotzdem so, als wären sie bei den zentralen Fragen noch sehr weit voneinander entfernt. Es ist klar, dass das ein schrittweiser Prozess wird – zuerst das Einfrieren des Konflikts, danach weitere Verhandlungen.

Das ist ein sogenanntes MOU, also eine schriftliche Vereinbarung zwischen Parteien. Im Grunde hat es keine eigene Durchsetzungskraft. Aber wenn man ein bisschen in die Geschichte zurückgeht – denken Sie an den Koreakrieg. Die USA haben neunzehnhundertdreiundfünfzig mit Nordkorea und China einen Waffenstillstand unterzeichnet. Und sie haben ihn gebrochen. Sie haben keine der zentralen Bestimmungen wirklich eingehalten, zum Beispiel das Verbot, neue Waffen in das System einzuführen. Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands haben sie das im Grunde komplett ignoriert. Die beiden Seiten bestehen weiter, aber die USA haben seitdem ununterbrochen

gegenüber Nordkorea weiter eskaliert. Mal sehen also, ob diesmal überhaupt etwas dabei herauskommt. Es gab ja schon so viele Kehrtwenden.

Es gab so viel, na ja, dieses Gute-Cop-Schlechte-Cop-Spiel, so ein Jekyll-und-Hyde-Verhalten, dass es wirklich schwer ist, zu wissen, woran man ist. Und solange wir nichts sehen, was tatsächlich unterschrieben, verkündet und ratifiziert ist, werden wir das Ergebnis nicht kennen. Aber all das heißt trotzdem, dass ich glaube, es gibt viele Menschen im Iran und auf der ganzen Welt, die den Vereinigten Staaten mit gutem Grund misstrauen. Sie sagen, wie auch Sergej Lawrow gesagt hat, dass die Vereinigten Staaten nicht fähig sind, sich wirklich an Abkommen zu halten. Sie reden, sie unterschreiben Papiere, und dann – wie bei den über dreihundertzwanzig Verträgen, die sie mit allen indigenen Nationen der USA gebrochen und aufgehoben haben – wird man sehen, ob diesmal etwas dabei herauskommt. Selbst wenn es schriftlich festgehalten ist, bleibt es doch nur ein Memorandum of Understanding, also eine Absichtserklärung, und damit nur der erste Schritt in einem möglicherweise sehr, sehr langen Prozess.

## **#Danny**

Ja, das ist wirklich wie Dr. Jekyll und Mr. Hyde. Kurz bevor die Trump-Regierung plötzlich den Kurs änderte und sich auf ein Abkommen konzentrierte, gab es Berichte von CNN. Am zwölften Juni hieß es, es habe Pläne gegeben – also, sie wurden am zwölften Juni gemeldet. Aber während die Angriffe wieder aufgenommen wurden, soll es Gespräche mit General Dan Cain, dem Stabschef, gegeben haben, um eine mögliche Bodeninvasion im Iran zu prüfen, mit dem Ziel, das angereicherte Uran zu stehlen. Und jetzt berichtet CNN, dass der Iran tatsächlich dafür gesorgt hat, dass es keinerlei Zugang mehr zu seinen Urananlagen gibt. Sie haben die Eingänge, die ohnehin schon eingestürzt sind, stark vermint. Es gibt also keine Möglichkeit, das Material zu beschlagnahmen. Trotzdem wurde das alles noch vor Kurzem diskutiert. Dieses Hin und Her, diese ständige Erwartung eines Krieges, scheint also weiterhin in den Köpfen zu sein – im Iran, und, da bin ich sicher, auch im Rest der Welt. Es ist wirklich schwer, hier noch Vertrauen in das Wort der USA zu haben.

## **#KJ Noh**

Absolut. Und wissen Sie, ich und andere Kommentatoren haben das schon gesagt. In diesem Krieg kämpft die USA nicht einfach gegen den Iran. Sie kämpft in Wirklichkeit gegen die Realität. Und, na ja, die Realität gewinnt. Die einfache Tatsache ist: Wenn die USA tatsächlich eine Bodenbesetzung des Iran durchführen wollte, bräuchte sie wahrscheinlich rund drei Millionen Soldaten – die sie nicht hat. Die Armee hat etwa vierhundertfünfzigtausend Soldaten, und niemand weiß genau, wie viele davon wirklich einsatzbereit sind. Um erfolgreich einmarschieren zu können, müsste sie mindestens das Dreifache der iranischen Streitkräfte aufbringen. Denkt man vielleicht über einen schnellen, gezielten Einsatz von Spezialkräften nach? Das ist möglich.

Aber wir haben ja gesehen, wie gut das vorhin gelaufen ist. Im Grunde war das wie die Schweinebucht, wissen Sie. Ich verstehe also nicht, was sie sich dabei denken. Die Bombardierungen

haben sich als wirkungslos erwiesen. Die Blockade ist durchlässig und hat sich ebenfalls als wirkungslos erwiesen. Bodentruppen wären ein absoluter Irrweg. Und ich habe das schon betont, andere haben das auch betont. Es gibt sechs oder sieben grundlegende Asymmetrien, die dazu führen, dass der Iran die Eskalationsdominanz hat und die Lage militärisch nicht verändert werden kann. Wenn ich von sechs Asymmetrien spreche, meine ich zum Beispiel die Asymmetrie der Entschlossenheit. Der Iran hat eine deutlich stärkere Entschlossenheit, sich selbst zu verteidigen.

Es gibt eine Asymmetrie in den Lernkurven. Die USA lernen nicht. Das US-Militär hat seit neunzehnhunderteinundneunzig nichts dazugelernt. Im Gegenteil, es hat versucht, seine alten Kriegspläne aus den neunziger Jahren wiederzuverwenden – und das hat nicht gut funktioniert. Es hätte auch aus dem Ukrainekrieg lernen müssen. Das Erste, was man tut, ist, Truppenansammlungen zu vermeiden. Und als der Krieg gegen den Iran begann, waren die Kräfte konzentriert – und all diese Stützpunkte wurden getroffen. Es lernt also einfach nicht. Und dann gibt es eine Asymmetrie in der Wirtschaft, im Grunde zwischen industriellem Kapital und finanzialisiertem Kapital. Es gibt auch eine Asymmetrie der Kosten. Darauf haben viele immer wieder hingewiesen.

Weißt du, wenn du zwei bis fünf Millionen Dollar für Abfangraketen ausgeben musst, um eine Shahed-Drohne im Wert von dreißigtausend Dollar abzuschießen, dann ist das einfach nicht durchzuhalten. Das ist, als würdest du eine kugelsichere Weste aus Geldscheinen machen. Man kann so eine Weste aus Papier oder Dollar-Scheinen basteln, aber man bräuchte ungefähr zweitausend davon, um eine Kugel im Wert von achtunddreißig Cent aufzuhalten. Und dann schießt du, sagen wir, ein Flugzeug im Wert von hundertfünfzig Millionen Dollar mit einer tragbaren Rakete für hunderttausend Dollar ab. Das ist einfach nicht nachhaltig. Es gibt also ein grundlegendes Kostenungleichgewicht. Und dann ist da natürlich auch die geografische Asymmetrie. Wir wissen, dass der Iran buchstäblich das höhere Gelände hat. Die Berge überblicken die Straße von Hormus wie ein Amphitheater.

Und der Rest der Golfstaaten besteht aus einer flachen Schwemmebene. Wissen Sie, sie sind sozusagen das Spielfeld – und Iran sitzt auf der Tribüne. Da gibt es also eine grundlegende Asymmetrie. Und dann kommt noch die Asymmetrie der Taktik dazu, und die Asymmetrie bei der Bewaffnung und so weiter. Es gibt grundlegende Realitäten, die dazu führen, dass die USA hier nicht die Oberhand gewinnen können. Tatsächlich hat Iran den Vereinigten Staaten eine strategische Niederlage zugefügt – wahrscheinlich die größte seit Vietnam oder sogar seit Korea. Und die USA haben das bis heute nicht akzeptiert. Sie rühmen sich immer noch ihrer Fähigkeit, Iran ihren Willen aufzuzwingen, obwohl die Iraner sehr deutlich gemacht haben, dass sie das keinesfalls hinnehmen werden.

## **#Danny**

Und das wird tatsächlich, wissen Sie, ich rufe den Bericht noch einmal auf – einen bestimmten Teil davon, den CNN veröffentlicht hat –, weil immer mehr Leute genau das erkennen, was Sie gesagt haben. Denn in dieser Kehrtwende, also dem Stopp jeglicher Invasionspläne, das alles ist innerhalb

des letzten Monats passiert, bis hin zu dieser Ankündigung, dass angeblich ein baldiges Abkommen bevorsteht – oder ein sogenanntes Abkommen, denn wie wir gesagt haben, das Wort der USA zählt nicht besonders viel. Laut CNN haben US-Militärplaner eingeschätzt, dass eine Bodenoffensive gegen den Iran ein hohes bis extrem hohes Risiko mit sich bringen würde.

Man sagt, die Mission hätte Hunderte von Spezialkräften erfordert – also eine große militärische Präsenz am Boden, um das Uran in stark gesicherten unterirdischen Tunneln zu finden, zu sichern und abzutransportieren. Eine Quelle beschrieb die Herausforderung so, dass die USA im Grunde den Iran hätten angreifen müssen. Geheimdienstkreise gehen offenbar davon aus, dass sie den Standort des iranischen Uranvorrats kennen. Doch von CNN zitierte Nuklearexperten bezweifeln, dass das Material unter Gefechtsbedingungen tatsächlich identifiziert, gesichert und entfernt werden könnte. Eine weitere Quelle berichtete, dass der US-Geheimdienst vor erheblichen globalen und wirtschaftlichen Folgen gewarnt habe, falls eine Bodeninvasion gestartet würde.

Und dass Iran sich mit Ansar Allah im Jemen abstimmen würde, um die Meerenge von Bab al-Mandab zu schließen – eine weitere wichtige Schifffahrtsroute. Es sieht also so aus, als wäre das alles eine Art perfekter Sturm gewesen, der dazu geführt hat, dass die USA jetzt versuchen – und ich glaube, genau das tun sie – einen Weg zu finden, um kurz durchzuatmen, um das Ganze zu pausieren. Denn sie haben momentan nicht die Fähigkeit, auf dem Schlachtfeld etwas zu verändern. Und laut einigen Berichten gehen den USA ihre Ölreserven aus. Sie haben wochenlang Öl auf den Markt gepumpt, und jetzt ist es fast aufgebraucht. Es scheint also, als wäre der Zeitpunkt gerade günstig, um etwas Luft zu holen. Aber was meinst du dazu?

## **#KJ Noh**

Ja, ich denke auf jeden Fall, dass die USA gerade nach einer Atempause suchen. Im übertragenen Sinn hat Iran die USA und ihre Verbündeten in einen Schwitzkasten genommen. Und die USA strampeln und versuchen, sich daraus zu befreien. Aber das gelingt ihnen nicht. Jetzt versuchen sie, sich irgendwie herauszureden, ein bisschen Luft zu bekommen, vielleicht die Lage komplett umzudrehen. Aber das wird nicht passieren. Die Straße von Hormus ist im Grunde – also, Iran hat ganz klar gesagt, das ist unser souveränes Gebiet, gemeinsam mit Iran. Und das werden sie nicht aufgeben. Das ist ein grundlegender Hebel, und daran wird sich nichts ändern.

Das ist einfach eine geostrategische Realität, eine geökonomische Realität. Und dann, na ja, die Tatsache, dass die Ölreserven schrumpfen – sie gehen überall auf der Welt zurück. Das ist der Punkt, an dem die Auswirkungen spürbar werden. Es ist ein bisschen so, als würde man ein Medikament nehmen – manchmal dauert es, bis es wirkt. Und genau so ist es hier: Der Mangel an Öl, diese Folgen machen sich jetzt bemerkbar. In Indonesien gibt es inzwischen Unruhen. Der Ölpreis ist um dreißig Prozent gestiegen, und jetzt kommt es zu Aufständen. Das Land wird destabilisiert, und wir können damit rechnen, dass so etwas überall auf der Welt passieren wird.

Und wie andere schon gesagt haben: Es geht nicht einfach nur um Öl. Es geht nicht einfach nur um Diesel. Es geht nicht einfach nur um Erdgas. Es geht darum, dass die gesamte kapitalistische Wirtschaft, die industriellen kapitalistischen Volkswirtschaften, auf Kohlenwasserstoffen aufgebaut sind – vor allem auf den Grundstoffen. Wenn wir also über Schwefel sprechen, dann sprechen wir auch über Harnstoff und Ammoniak für industrielle Düngemittel. Wir sprechen über Naphtha. Naphtha – alles, was in deinem Haus aus Plastik ist, hat wahrscheinlich Naphtha als Ausgangsstoff. Jedes Stück elektrischer Leitung, das isoliert ist, hat mit Naphtha angefangen. Und ich habe Leute sagen hören: Ja, das ist gut, wir werden Plastik los.

Nein, ihr entmaterialisiert den Planeten. Weißt du, dein Haus hat ungefähr eine Meile elektrische Leitungen. Dein Auto hat drei Meilen davon. All das ist mit Kunststoffen isoliert, die aus Naphtha hergestellt werden. Und das führt zu katastrophalen, ja wirklich katastrophalen Rückkopplungseffekten, die jetzt anfangen, sich bemerkbar zu machen. Und die Regierung scheint einfach nicht zu begreifen, dass Immobilienanwälte keine Ahnung von Lieferketten haben. Aber jeder, der irgendetwas über Industrie und Ingenieurwesen weiß, versteht, dass man nicht ein Fünftel der weltweiten Kohlenwasserstoffe abwürgen kann, ohne damit katastrophale Folgen auf dem ganzen Planeten auszulösen.

## **#Danny**

Ja, und ein riesiges Problem wird für die Vereinigten Staaten entstehen, wenn einmal anerkannt wird – und das haben wir ja schon ein paar Mal gesehen –, dass Iran nicht aufgeben wird. Iran wird nicht nur die Kontrolle über die Straße von Hormus nicht aufgeben, sondern hat auch sehr deutlich gemacht, dass diese Gebühr – die man jetzt als Servicegebühr bezeichnet – bestehen bleibt. Die Vereinigten Staaten bestehen darauf, dass solche sogenannten Mautgebühren nicht toleriert werden. Aber im Moment hat nur Iran die Macht, die Straße von Hormus zu regulieren. Nur Iran – und natürlich zum Teil auch Oman, wo die Straße von Hormus an seine Grenze grenzt. Damit sind die Vereinigten Staaten schon jetzt in einer grundlegenden Nachteilssituation.

Und ich finde, das zeigt ganz deutlich, dass es wirklich das US-Militär ist – die Marine, das ganze imperiale Machtapparat –, das eingreifen und versuchen muss, die Bedingungen vorzugeben. Dieses Modell scheint einfach nicht mehr zu funktionieren. Und ich denke, Iran ist ein riesiges Beispiel dafür. Aber es ist ganz sicher nicht das einzige Beispiel, bei dem es für die Vereinigten Staaten praktisch unmöglich geworden ist, ihre Ziele militärisch zu erreichen. Ich glaube, genau deshalb herrscht so viel Unordnung rund um diesen speziellen Krieg, KJ. Aber was sagst du dazu – und zu den weitergehenden Folgen? Denn ich möchte auf jeden Fall noch darauf eingehen: Es gibt einige sehr interessante Entwicklungen, was die Frage angeht, wohin die USA ihren Fokus verlagern könnten, nachdem sie – falls überhaupt – eine Atempause mit Iran bekommen.

## **#KJ Noh**

Also, ich denke, das ist der entscheidende Punkt: Die USA können keines ihrer strategischen Ziele erreichen. Natürlich können sie taktisch Schaden anrichten. Sie können dem iranischen Volk wehtun. Sie können Zehntausende Gebäude zerstören, darunter Schulen mit kleinen Kindern, Lehrerausbildungsstätten und so weiter. All das ist möglich. Sie können zivile Infrastruktur zerstören, Wasserreservoirs, Anlagen zur Wasseraufbereitung und vieles mehr. All das können sie tun – aber das heißt nicht, dass sie gewinnen können. Strategisch können sie keines ihrer Ziele erreichen. Der Iran hat die strategische Überlegenheit. Er hat die Eskalationsdominanz. Und die iranische Seite hat gesagt, sie wolle ihre Erfolge auf dem Schlachtfeld einfach schriftlich in diesem Abkommen festhalten. Ich denke, das ist ganz eindeutig.

Der Iran weiß genau, wo seine Stärken liegen, und er weiß auch, dass die USA im Moment in der Defensive sind. Außerdem weiß er – und darauf besteht er –, dass er die Straße von Hormus kontrollieren wird. Wie Sie wissen, ist die Straße von Hormus eine der zentralen Lebensadern für Erdöl und Erdgas – im Grunde genommen so etwas wie die Halsschlagader des globalen Systems. Damit die Weltwirtschaft und die internationale Politik gesund bleiben, muss dieser Fluss aufrechterhalten werden. Ursprünglich hatte der Iran vorgeschlagen, eine Art Ausstiegsgebühr oder Maut von etwa einem Dollar pro Barrel zu erheben. Wenn man das durchrechnet, kommt man – je nachdem, wie viel von einem Barrel zum Beispiel zu Benzin verarbeitet wird und wie viel in andere Produkte fließt – auf ungefähr zwei bis vier Cent pro Gallone.

Also, wissen Sie, wenn man in Kalifornien lebt, zahlt man ohnehin schon ein Vielfaches davon an Steuern an den Staat. Und seit dem Ausbruch des Krieges zahlen die Leute zwei, manchmal drei Dollar mehr pro Gallone. Also, was wäre Ihnen lieber – zwei Dollar mehr pro Gallone oder zwei Cent mehr pro Gallone? Die Antwort liegt doch auf der Hand. Und Iran hat das Seerechtsübereinkommen, also UNCLOS, nicht ratifiziert. Nach ihrer Auffassung – und auch nach internationalem Recht – gehört mindestens die Hälfte der Meerenge zu den iranischen Hoheitsgewässern. Daran führt kein Weg vorbei. Das ist geltendes Recht, aber auch geografische Realität. Und es ist ebenso eine militärische Realität. Diese Fakten vor Ort lassen sich nicht ändern. Wenn man das so versteht, dann, ja, denke ich, gibt es durchaus ein nachvollziehbares Argument dafür, dass Iran eine Art Verwaltungsgebühr erheben kann.

Und sie machen im Grunde das, was wir zum Beispiel in Kalifornien machen. Das kalifornische Parlament hat beschlossen, dass alle Universitäten des UC-Systems und die staatlichen Universitäten kostenlos sein sollen. Aber sie sind es nicht. Statt Studiengebühren zu verlangen, nennen sie das Ganze einfach anders – sie nennen es „Gebühren“. Sie dürfen das Wort „Studiengebühren“ nicht verwenden, also nennen sie es eben „Gebühren“. Und dann häufen sie diese Gebühren an. Wenn es also nur um die Bezeichnung geht, gut, dann findet die richtige Bezeichnung. Aber sorgt dafür, dass das Ganze funktioniert, damit nicht die gesamte Weltwirtschaft zusammenbricht und wir zu einer vernünftigen Lösung kommen. Niemand will diesen Krieg, und ganz sicher will niemand auf der Straße, keiner der Menschen, diesen Krieg oder seine Folgen.

**#Danny**

Ja, und die Zahlen werden für Donald Trump einfach immer schlechter. Es besteht also kein Zweifel, dass es die Trump-Regierung ist – Trump und dieser Teil der kriegstreiberischen Elite –, die jetzt wirklich eine Art Pause brauchen. Wenn überhaupt, dann um die Aufmerksamkeit der Menschen von dieser wachsenden Verbindung abzulenken: dem Zusammenhang zwischen den sinkenden Lebensstandards, dem enormen Rückgang der Lebensqualität in den Vereinigten Staaten und den hohen Lebenshaltungskosten, die allein im letzten Monat weiter gestiegen sind. Und viele Menschen erkennen inzwischen, dass genau dieser Krieg die große wirtschaftliche Krise verursacht – wie eine Kugel am Bein, die immer schwerer wird. Jetzt, KJ, es scheint so – und wir haben ja schon oft in dieser Sendung darüber gesprochen –, dass wir beide uns einig sind: Die Vereinigten Staaten stürzen als Imperium immer weiter ab, hin zu einer Art Szenario eines Dritten Weltkriegs.

Und es scheint so, als gäbe es jedes Mal, wenn es eine Art Pause gibt oder den Versuch einer Pause – wobei ich ehrlich gesagt nicht glaube, dass der Krieg gegen den Iran wirklich zu einer bedeutenden Pause kommen wird – laut der Nachrichtenagentur Associated Press Anzeichen dafür, dass sich etwas bewegt. Wir wissen ja schon seit einiger Zeit, dass die Vereinigten Staaten ihre Präsenz in Teilen Europas verringern und diese Ressourcen in andere Regionen verlagern wollen. Und jetzt sieht es so aus, als würde die NATO, unter der Führung der USA, die Zahl der geplanten Kräfte reduzieren – also auch Kriegsschiffe und Flugzeuge –, die sie im Fall einer Sicherheitskrise bereitstellen würde. Schon im vergangenen Monat wurde gewarnt, dass man sich stärker auf Bedrohungen anderswo konzentrieren müsse, etwa auf China im indo-pazifischen Raum.

Also, nochmal: Das alles passiert im Zusammenhang mit diesem sogenannten Deal. Die Vereinigten Staaten stecken wieder richtig fest in Westasien und im Nahen Osten. Aber es scheint, als gäbe es trotzdem eine große Bewegung, die versucht, sich dem restlichen asiatisch-pazifischen Raum zuzuwenden – und der dreht sich letztlich immer um China. Was halten Sie davon? Denn wir haben ja auch noch viel über Korea zu sprechen, vor allem über Nordkorea, das jetzt viel stärker im Fokus amerikanischer Kommentatoren steht, besonders in den Thinktanks. Aber zuerst: Ihre Einschätzung dazu.

## **#KJ Noh**

Weißt du, das westatlantische Imperium – also Europa und die Vereinigten Staaten – lebt im Grunde genommen von einer ständigen und systematischen Ausbeutung des globalen Südens. Es ist im Kern eine parasitäre, neokoloniale Beziehung. Und als China aufstieg, hat es dieses Muster der neokolonialen Unterwerfung durchbrochen. Mit dem wachsenden wirtschaftlichen und politischen Gewicht Chinas entsteht ein Kraftfeld, das anderen Ländern mehr Handlungsspielraum gibt – und ihnen langfristig die Möglichkeit eröffnet, sich von diesem imperialen System zu lösen. Deshalb sind sie fest entschlossen, China zu Fall zu bringen. Sie glauben, sie müssten China zerstören, um ihre sogenannte unipolare Welthegemonie zu bewahren. Und ich habe immer gesagt: Das ist ein Drei-Gänge-Menü. Der Hauptgang ist China.

Sie wollen China zerstören, weil China die zentrale Gravitationskraft für die multipolare Welt ist. Und dann, klar, sollte Russland sozusagen die Vorspeise sein, und Iran das Dessert. Die Vorspeise sollte ein schneller Durchmarsch werden. Russland galt ja im Grunde nur als Tankstelle mit großen Ansprüchen, über die man einfach hinweggehen würde. Danach wollten sie Krieg mit China führen und Iran dann nebenbei erledigen. Das hat allerdings nicht so gut funktioniert, weil sie sich schon an der ersten Speise verschluckt haben – und die war alles andere als leicht verdaulich. Danach wurde Iran wohl neu eingeordnet, wahrscheinlich wegen des Drucks der Neokonservativen. Und der Schlachtplan, den sie jetzt gegen Iran haben, ist im Grunde sehr ähnlich zu dem, den sie für China vorgesehen haben – und der heißt „Air-Sea Battle“.

Im Grunde ist das ein Angriff, der auf Blendung und Enthauptung zielt. Sie haben mit Iran gezeigt, dass dieses Konzept bei einer Mittelmacht nicht funktioniert. Also, wie wollen sie dann Krieg gegen China führen – eine Supermacht, die um ein Vielfaches stärker ist als Iran? Haben sie inzwischen zur Vernunft gefunden? Wollen sie das Ganze zurückfahren? Nun, nichts deutet darauf hin. Und wie du in dem Artikel gerade erwähnt hast: Diese Vorstellung, dass sie ihre Kräfte im Grunde nur umleiten, um sich auf den eigentlichen Krieg, auf den eigentlichen Gegner – nämlich China – zu konzentrieren, zeigt, dass sie nichts dazugelernt haben. Sie haben bisher nichts geändert. Der Leopard hat seine Flecken nicht geändert. Natürlich überarbeiten sie ihre Strategie beim Shangri-La-Dialog. Pete Hegseth hat, statt China und Taiwan beim Namen zu nennen, über die sogenannte erste Inselkette gesprochen.

Es ist im Grunde alles dasselbe. Die sogenannte erste Inselkette ist eine Art Mauer aus Raketen, mit der sie China umgeben haben. Die Idee dahinter ist, dass sie China im militärischen Sinne sagen: Wir setzen euch unter vollen Druck. Ihr kommt gar nicht erst ins Spiel, weil wir euch direkt auf der Nase sitzen. Von den Kurilen über den japanischen Archipel, weiter zur Insel Jeju, über die Okinawa-Inseln, mit Taiwan als Mittelpunkt, dann hinunter über die Philippinen bis nach Borneo und Malaysia. Dieses ganze Gebiet ist bis zum Anschlag militarisiert und wird auf Krieg vorbereitet. Und wenn man sich die Positionspapiere anschaut, sieht man überall in den großen Thinktanks denselben ständigen Trommelschlag in Richtung Krieg.

## **#Danny**

Ja, es gibt auf jeden Fall einen deutlichen Trommelschlag, sozusagen. Ich wollte jetzt darauf eingehen, weil ich denke, es wurde viel darüber gesprochen, dass China und Iran sich angenähert haben – und teilweise auch Russland und Iran –, um dieser Strategie der Vereinigten Staaten entgegenzutreten, sie alle zu zerstören, einen nach dem anderen, so wie du es beschrieben hast. Aber es gibt noch eine andere Entwicklung, die sich im Grunde direkt vor der Nase der USA abspielt, während sie weiterhin stark auf den Iran fixiert sind und, allem Anschein nach, in ihrem Versuch gescheitert sind, den Iran zu vernichten.

Aber letzte Woche haben wir gesehen, dass Chinas Präsident Xi Jinping zu einem wirklich wichtigen Besuch in Nordkorea war. Das ist ziemlich unter dem Radar geblieben, weil sich die USA in der Zeit

stark auf die Eskalation mit Iran konzentriert haben – im Vorfeld dieses sogenannten Abkommens. Das Ganze passierte, nachdem China zuvor in Peking mit Wladimir Putin zusammengetroffen war. Und dann gab es natürlich auch noch den Trump-Besuch. Aber dieser Besuch folgte sehr kurz darauf. Ich möchte dir jetzt mal vorspielen, was CBS dazu gesagt hat, KJ, weil ich finde, das zeigt ganz gut, wie die US-Medien – vor allem die großen Mainstream-Medien – über solche Dinge berichten.

## **#CBS News 1**

Willkommen zurück. Chinas Staatschef Xi Jinping hat seinen zweitägigen Besuch in Nordkorea beendet. Es ist das erste Mal seit sieben Jahren, dass er das Land besucht hat. Die Reise umfasste einen Empfang mit rotem Teppich für den chinesischen Präsidenten, außerdem ein bilaterales Treffen und öffentliche Auftritte mit dem nordkoreanischen Führer Kim Jong-un. Unsere Auslandskorrespondentin Anna Coren von CBS News verfolgt das Ganze für uns aus Hongkong. Guten Morgen, Anna. Wie beschreiben China und Nordkorea diesen Besuch?

## **#CBS News 2**

Also, offiziell betonen sie natürlich, dass sie die Beziehungen vertiefen und die Zusammenarbeit ausbauen wollen. Dieses Gipfeltreffen war im Grunde ein Neustart nach Jahren der Spannungen zwischen den beiden Ländern – vor allem wegen des nordkoreanischen Atomwaffenprogramms. Aber darüber wurde auf dieser Reise, zumindest öffentlich, kein Wort verloren. Stattdessen ging es um wirtschaftliche, handels- und sicherheitspolitische Partnerschaften, mit Botschaften der Solidarität und einer klaren anti-amerikanischen Haltung. Kim bezeichnete die Beziehung als felsenfest. Xi rief beide Seiten dazu auf, ihre jeweilige Souveränität, Sicherheit und Entwicklungsinteressen entschlossen zu verteidigen. Xi war mit seiner Frau, Peng Liyuan, dort. Sie wurden herzlich von Kim und seiner Frau, Ri Sol-ju, empfangen. Und wie du sagst, es war ihr erster Besuch in Pjöngjang seit sieben Jahren.

Es gab Straßen, gesäumt von Fahnen, jubelnde Menschenmengen, eine Ehrenwache und riesige Porträts beider Staatschefs. Später besuchten sie eine Aufführung chinesischer und nordkoreanischer revolutionärer patriotischer Lieder, bevor sie an einem Staatsbankett teilnahmen. Aber Xis Besuch wird auch als Gegengewicht zum russischen Einfluss gesehen, der seit dem Krieg in der Ukraine deutlich zugenommen hat. Im Austausch für Waffen und Tausende nordkoreanischer Soldaten hat Russland Pjöngjang dringend benötigte finanzielle Unterstützung gewährt. Außerdem hat Moskau Nordkorea als Atommacht anerkannt. Das gibt Kim das Selbstvertrauen, sein Atomwaffenprogramm weiter auszubauen – ein Programm, das, Errol, als deutlich weiter entwickelt gilt als das iranische.

## **#Danny**

Also, KJ, ich finde das wirklich sehr interessant. Diese Art der Einordnung ist immer spannend, weil es ja im Grunde immer noch eine große Rivalität zwischen Russland, China und Nordkorea geben

muss. Aber schon die Bilder von diesem Besuch waren sehr aufschlussreich – und, ehrlich gesagt, ausgesprochen herzlich. Das alles lief zunächst völlig unter dem Radar, und jetzt gibt es plötzlich eine ganze Welle von Artikeln. Das Hudson Institute und andere Thinktanks sprechen über die DVRK. Manche bezeichnen den Iran inzwischen als die vierte Großmacht. Und jetzt reden diese Institute auch über Nordkorea, als würde das Land enorm an Einfluss gewinnen – nicht nur, weil es sich selbst erhalten und überleben kann, sondern weil es zu einem wichtigen Akteur in dieser sich entwickelnden Welt wird, die von Iran, China und Russland angeführt wird. Wie bewertest du diese Entwicklungen? Und in welchem Maß hängt dieses Scheitern im Iran damit zusammen?

## **#KJ Noh**

Also, ich denke, das hat eine ganze Menge damit zu tun. Und es hängt auch damit zusammen, dass die Menschen langsam kleine Einblicke bekommen, wie die Welt wirklich ist. Das Erste, was man über Nordkorea verstehen muss: Es ist der am längsten bestehende sozialistische Staat der Welt. Es hat die Sowjetunion inzwischen um fast ein Jahrzehnt überdauert. Nordkorea ist eine technologische Macht. Viele Menschen begreifen das nicht. Und bis neunzehnhundertneunundsiebzig war es tatsächlich reicher als Südkorea. Die Leute denken immer, Südkorea sei so eine Art Musterstaat, ein Vorbild für kapitalistische Demokratie. Nein, nein. Bis neunzehnhundertneunundsiebzig war Nordkorea tatsächlich wohlhabender und in vieler Hinsicht auch weiter entwickelt. Man könnte sogar argumentieren, dass es damals ein besserer Ort war als Südkorea.

Südkorea in den sechziger und siebziger Jahren war eine Höllenlandschaft, eine neokoloniale Höllenlandschaft. Im Grunde kamen die USA, nachdem Japan das Land kolonisiert hatte, und wurden zu den Nachfolgekolonisatoren. Sie führten dort im Wesentlichen einen Genozid durch, um den Süden von allen progressiven, linken und kommunistischen Kräften zu säubern – ganz ähnlich wie das, was in Indonesien passiert ist. Danach führten sie drei Jahre lang einen Vernichtungskrieg, in dem sie, was war es, vier Millionen Menschen töteten – ein Drittel der Bevölkerung. Ich sage den Leuten oft: Schaut euch Gaza an, was dort passiert ist – die Bombardierungen, der Massenmord, der Genozid – und multipliziert das mit einer Fläche, die siebenhundertmal so groß ist. Dann bekommt man nur einen winzigen Eindruck davon, was Nordkorea durchgemacht hat. Aber trotzdem wurde es nicht zerstört. Es blieb stark. Und es hatte immer enge Beziehungen zu China.

Wieder einmal etwas, das viele Menschen nicht verstehen. Ohne Korea gäbe es keine Volksrepublik China. Denn die Koreaner und die Chinesen haben im Bürgerkrieg gemeinsam gekämpft – gegen die Japaner und gegen die Kuomintang. Nachdem die Volksrepublik China befreit war, kamen die Koreaner, die im chinesischen Bürgerkrieg gekämpft hatten, nach Nordkorea. Dort versuchten sie, das Land gegen die ständige Ausdehnung und Einmischung der USA zu verteidigen. Die meisten Menschen haben ein völlig falsches Bild von Nordkorea. Aber das Erste, was man verstehen muss, ist: Nordkorea und China waren historisch immer eng miteinander verbunden. Und auch politisch war ihr Verhältnis stets sehr nah. Mao hat das einmal so formuliert: „Näher als Lippen und Zähne.“

Der geliebte Sohn von Vorsitzendem Mao wurde tatsächlich in Nordkorea begraben, weil er im Koreakrieg gekämpft hat. Er wurde von Napalm getroffen und verbrannte vollständig. Nordkorea ist übrigens das einzige Land, mit dem China bis heute einen gegenseitigen Verteidigungspakt hat. Zum Beispiel, wenn Kim Jong-un nach China reist – selbst während des Frühlingsfests – hält China alle anderen Züge an, damit Kim Jong-un mit seinem Zug durchs Land fahren kann. Als er etwa nach Vietnam unterwegs war, war das, bildlich gesprochen, wie wenn sich das Meer teilt. Viele Menschen verstehen das falsch. Sie unterschätzen, wie eng die Beziehung zwischen Nordkorea und China tatsächlich ist.

Und dieses jüngste Treffen hat nicht nur die enge gemeinsame Geschichte betont, sondern auch, dass sie ihre strategische Kommunikation und Koordination dort weiter vertiefen und stärken wollen. Außerdem wollen sie das internationale System aufrechterhalten und eine gleichberechtigte und geordnete multipolare Welt fördern. Im Grunde sagen sie damit: Wir schließen uns zusammen, um dem Imperium entgegenzutreten und die Welt in eine gleichere, souveränere Struktur aus multilateralen Staaten zu bewegen. Ich finde, das ist ziemlich eindeutig. Und ich denke, auch diesmal lag der Schwerpunkt des Treffens nicht einfach auf kulturellen Veranstaltungen oder netten Gesten, sondern auf strategischer Abstimmung. Das zeigt ganz klar, dass China sehr genau wahrnimmt, dass die USA weiterhin in Ostasien und entlang der gesamten ersten Inselkette in Richtung Krieg eskalieren. Danny, ich glaube, dein Mikro ist stummgeschaltet.

## **#Danny**

Entschuldigt bitte, alle zusammen. Ja, aber ganz genau. Viele wissen das vielleicht gar nicht, KJ: Das Wall Street Journal hat vor Kurzem tatsächlich einen Artikel veröffentlicht, in dem Nordkorea – also die DVRK – als die überraschendste wirtschaftliche Erfolgsgeschichte der Welt bezeichnet wird. Ich fand das wirklich interessant, weil die DVRK ja oft so dargestellt wird, als gäbe es Spannungen mit China wegen des sogenannten Nuklear-Themas. Aber auf der anderen Seite muss jetzt sogar das Wall Street Journal einräumen, dass diese Partnerschaft Nordkorea, also der DVRK, nicht nur geholfen hat zu überleben, sondern richtig aufzublühen. Sie sprachen davon, dass es dort jetzt QR-Code-Zahlungssysteme gibt, ähnlich wie in China. Und sie erwähnten, dass chinesische Elektroautos überall zu sehen sind.

Ich glaube, da war eine Zahl dabei, die wirklich beeindruckend war – nämlich, dass das Land, oder ich glaube, es war Pjöngjang, also die Hauptstadt, mehr neue Wohnungen gebaut hat als Chicago und Los Angeles in den Vereinigten Staaten. Und für alle, die das nicht wissen: Das sind zwei riesige Städte in den USA. Also, das sind wirklich erstaunliche Zahlen. Und sie zeigen etwas Ähnliches wie das, was, glaube ich, gerade im Iran passiert. Es wirkt so, als hätten diese Länder am Rand, die man sonst oft als die Nächsten auf der Liste gesehen hat, angefangen, sich mehr und mehr Freiraum zu verschaffen, um sich selbst zu entwickeln. Und dann bauen sie Partnerschaften mit Ländern auf, die von Natur aus größer sind und vielleicht bestimmte Vorteile hatten, die sie selbst bisher nicht hatten – wie zum Beispiel Chinas Möglichkeit, seit Jahrzehnten Teil des globalen Wirtschaftssystems zu sein.

Trotzdem fand ich diesen Artikel in Newsweek wirklich wichtig. Denn wenn man das Ganze als ein großes Machtspiel darstellt, dann stärkt das natürlich die Vorstellung einer Großmachtrivalität – also die Konfrontation der Vereinigten Staaten mit Russland und China – und die DVRK wird da einfach mit hineingezogen. Sie nennen das sogar die „Peking–Moskau–Pjöngjang-Achse“. Das ist sozusagen ein weiterer Hinweis darauf, dass das Hudson Institute beginnt, eine Art Allianz zu konstruieren, die als große Bedrohung für die Vereinigten Staaten dargestellt wird. Und die USA, KJ, du kannst sicher etwas dazu sagen, haben ja auch eher unauffällig ihre sogenannte Verteidigungspartnerschaft – wenn man das so nennen will – mit Südkorea ausgebaut. Das wurde in den letzten Tagen von der DVRK scharf verurteilt. Ich bin mir sicher, dass auch China, Russland und die DVRK Kommentare zu dieser zunehmenden Militarisierung der USA abgegeben haben, besonders im Hinblick auf Südkorea und auch Japan. Was denkst du darüber? Wie hängt das alles miteinander zusammen?

## **#KJ Noh**

Alles hängt miteinander zusammen, und ich finde, es ist sehr wichtig, dass wir das große Ganze im Blick behalten. Manchmal konzentrieren wir uns zu sehr auf eine einzelne Region und übersehen dabei die gesamte Entwicklung auf dem Spielfeld. Natürlich sind China, Russland und die DVRK – also Nordkorea – wichtig. Sie sind bedeutende Beispiele für Widerstand gegen das westliche Imperium, besonders Nordkorea. Man darf nicht vergessen: Nordkorea hat während des Koreakriegs, und auch durch die mehrfachen Völkermorde davor, zwischen einem Fünftel und einem Drittel seiner Bevölkerung verloren. Unter solchen Umständen ist es schwer vorstellbar, dass ein Land sich davon wieder erholt. Länder, die ein Drittel ihrer Bevölkerung durch Völkermord verlieren, kommen in der Regel nicht besonders gut zurück.

Wie ich schon gesagt habe, Nordkorea hat sich bis Mitte der siebziger Jahre schneller entwickelt als Südkorea. Das lag unter anderem daran, dass sie die sozialistische Planwirtschaft wirklich umgesetzt hatten. Und sie hatten eine Regierung, die tatsächlich daran gearbeitet hat, das Land zu entwickeln – im Gegensatz zu Südkorea, das damals ein Zentrum von Korruption, Bestechung und im Grunde neokolonialer Ausbeutung war. In der Zeit nach dem Zerfall der Sowjetunion hatten sie es dann sehr, sehr schwer, besonders in den neunziger Jahren, während dessen, was sie selbst den „beschwerlichen Marsch“ nennen. So wie wir es heute bei Kuba sehen, waren die US-Sanktionen damals so extrem, dass es fast zu einer Hungersnot kam – mit unzähligen menschlichen Tragödien, Leid und Hunger. Aber seitdem haben sie sich wieder erholt, und sie machen enorme Fortschritte in ihrer Entwicklung. Man kann sehen, wie die Wirtschaft regelrecht aufblüht.

Vor ein paar Jahren noch, als Nordkorea zu den ärmsten Ländern der Welt gehörte, lag seine Lebenserwartung erstaunlich weit über dem, was man eigentlich erwarten würde. Einfach, weil das Land, na ja, die richtigen Dinge getan hat. Zum Beispiel hat Nordkorea eine höhere Lebenserwartung als die Philippinen – obwohl die wirtschaftlich eigentlich in einer ganz anderen Liga spielen sollten. Nordkorea hat also, denke ich, über Jahrzehnte gezeigt, dass es dem Imperium widerstehen und auf Augenhöhe kämpfen kann. Und Iran ist, na ja, das jüngste Beispiel dafür. Es zeigt ganz konkret,

dass man die Vereinigten Staaten strategisch besiegen kann. All das zeigt, dass der Multilateralismus, also diese entstehende multipolare Welt, sich auf sehr greifbare, sichtbare Weise entwickelt – so deutlich, dass selbst die großen Propagandamedien das inzwischen anerkennen müssen.

## **#Danny**

Ja, ja, das ist auf jeden Fall so. Es scheint, dass man nicht länger leugnen kann, dass die Vereinigten Staaten ihr Gewicht nicht mehr einfach so in die Waagschale werfen können und dabei erwarten, die totale Dominanz zu erreichen, nach der sie streben. Im Moment gibt es auch große Herausforderungen, die sich weiter aufbauen. Und im Fall des Iran haben wir gesehen, wie sich das zu einer großen globalen Krise entwickelt hat. Aber all das summiert sich, und es gibt viele Dinge, die wir nicht sehen – oder auf die unser Blick gar nicht gelenkt wird – die sich ebenfalls weiterentwickeln werden. Und ich denke, die Fähigkeit der DVRK besteht nicht nur darin, ein widerstandsfähiges Land zu sein, das unter brutalen Wirtschaftssanktionen und der ständigen Kriegsdrohung überleben kann, sondern auch darin, sich in diesem Prozess weiterzuentwickeln.

In gewisser Weise gilt das also auch für Iran, Russland und China. Auch China steht vor großen Bedrohungen für seine Sicherheit und seine Wirtschaft, vor allem im Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Aber alle drei bewegen sich in eine sehr dynamische Richtung – wirtschaftlich, militärisch und so weiter. Aber weißt du, KJ, da gibt es noch etwas, das weitgehend unter dem Radar bleibt. Es gab große Luftangriffe in Nigeria durch das US Africa Command – also das US-Afrika-Kommando – vorgestern, wenn ich mich nicht irre. Und jetzt hat Trump gerade angekündigt, dass er – und das ist wirklich völlig absurd – auf venezolanischem Territorium einen sogenannten Anführer des Tren de Aragua habe töten lassen. Ich dachte ehrlich gesagt, diese Gruppe sei inzwischen völlig erfunden.

Trotzdem gab es einen Militärschlag gegen einen angeblichen Kartellführer innerhalb Venezuelas, der von der Trump-Regierung veröffentlicht wurde – und zwar am Vorabend dieses sogenannten Abkommens mit dem Iran, das jetzt ansteht. Das zeigt, dass das US-Militär inzwischen auf venezolanischem Territorium operiert. Trump hat Venezuela immer wieder hervorgehoben, als wäre es sein einziges außenpolitisches Erfolgsprojekt. Er behauptet ja, der Iran sei völlig zerstört – Armee, Marine, alles, Raketen, Drohnen, alles ausgelöscht. Aber Venezuela, das ist das eine Thema, das er immer wieder als seinen Erfolg präsentiert. Wie bewerten Sie diese Entwicklung? Es wirkt doch wie ein weiteres Beispiel dafür, dass die Vereinigten Staaten offenbar bereit sind, die Lage zu verschärfen, den Kurs zu ändern und gleichzeitig in mehreren Konfliktzonen aktiv zu werden.

## **#KJ Noh**

Weißt du, je schwächer das Imperium wird, desto mehr inszenierte Gräueltaten begeht es. Und ich rechne damit, dass wir davon noch mehr sehen werden. Es wird mehr Angriffe geben – sinnlose, unbegründete, ungerechtfertigte Tötungen, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Ich denke, wir müssen damit rechnen, dass das so weitergeht. Aber ich glaube auch,

dass das auf tiefe Angst, Abscheu und Schwäche seitens des Imperiums hinweist. Wenn sie könnten, würden sie das mit Nordkorea, mit Iran oder mit China machen. Aber da sie es nicht können, werden sie sich damit begnügen, die Schwächeren zu misshandeln und zu schlagen – auch die sogenannten Verbündeten der Vereinigten Staaten.

Ich möchte noch einmal kurz auf Korea zurückkommen, weil wir das ja schon angesprochen haben. Wie ich gesagt habe, Nordkorea hat sich dem US-Imperialismus auf eine außergewöhnliche Weise widersetzt. Und um das zu schaffen, musste es im Grunde eine Art Maroon-Gesellschaft aufbauen – also extrem isoliert, aber zugleich unglaublich diszipliniert und militärisch geprägt, und gleichzeitig auch stark entwickelt. Ich nenne es manchmal das ursprüngliche Wakanda – ein geheimnisvoller Staat, über den kaum jemand wirklich etwas weiß, der aber über beeindruckende Technologien verfügt und in der Lage ist, sich selbst zu verteidigen. Tatsächlich, ich glaube, Kathleen Cleaver hat ihre Tochter in Nordkorea zur Welt gebracht. Joju Young – also ihre Tochter – wurde tatsächlich dort geboren. Sie hat Nordkorea einmal als eine Art kommunistisches oder ostasiatisches Schweiz bezeichnet.

Es war so weit entwickelt. Es war so etwas wie ein Modell dafür, wie eine ideale Gesellschaft aussehen könnte. All das ist natürlich viel ältere Geschichte, aber Korea war schon immer ein Stellvertreter für die Machtausübung der USA in Ostasien. Während des Vietnamkriegs kämpften dreihundertzwanzigtausend koreanische Soldaten als Vasallen der Vereinigten Staaten – und in dieser Zeit begingen sie unzählige Gräueltaten. Als die USA nach Afghanistan gingen, waren südkoreanische Truppen von Anfang an mit dabei. Und jetzt, wo die USA einen Stellvertreterkrieg führen, indem sie die Ukraine gegen Russland einsetzen, ist Südkorea sozusagen der Quartiermeister dieses Krieges. Sie haben mehr Munition geliefert als die gesamte Europäische Union. Und koreanische Rüstungsunternehmen arbeiten außerdem mit israelischen und amerikanischen Rüstungsfirmen zusammen.

Die USA sehen ihre eigene industrielle Versorgung im Land als schwach an. Deshalb wollen sie diese Lieferketten nach Südkorea und Japan auslagern – und bis zu einem gewissen Grad auch nach Indien. Das sind alles große, strategische Vorhaben. Aber: Die USA kontrollieren das südkoreanische Militär. Südkorea hat rund fünfhunderttausend einsatzbereite, hochtrainierte Soldaten. Dazu kommen etwa drei Komma eins Millionen Reservisten, ebenfalls kampfbereit. Insgesamt also rund drei Komma sechs Millionen Soldaten – eine der größten militärischen Personalreserven weltweit. Warum ist das wichtig? Nun, die USA haben die operative Kontrolle über alle südkoreanischen Truppen, über ihre Ausrüstung und über sämtliche Basen – und so weiter.

Also, die USA tun technisch gesehen so, als hätten sie keine operative Kontrolle über die südkoreanischen Truppen, weil sie sagen: Wir haben nur im Kriegsfall die operative Kontrolle. Das ist aber Unsinn. Denn „Operationen“ bedeuten ja eigentlich Krieg oder Kriegsführung. Zu sagen, wir hätten nur im Kriegsfall die Kontrolle über die Kriegsführung, ist also ein Pleonasmus, eine Tautologie. Im Grunde ist es so: Wann immer die USA wollen, sagen sie einfach die magischen Worte – zwei Worte – DEFCON drei. Und dann übernehmen sie die Kontrolle über das gesamte

südkoreanische Militär und dessen Ausrüstung. Und es ist ganz eindeutig, dass sie das gemeinsam mit Japan und den Philippinen vorbereiten – Taiwan als Auslöser, Korea als weiteren Auslöser –, um die Spannungen zu schüren und einen Krieg gegen China voranzutreiben.

Korea spielt dabei eine ganz, ganz wichtige Rolle. Und genau deshalb hat der südkoreanische Präsident Yoon Seok-youl im vergangenen Jahr fast das Kriegsrecht ausgerufen. Vor Kurzem wurde seine Strafe noch einmal um dreißig Jahre verlängert. Er war bereits verhaftet und zu lebenslanger Haft verurteilt worden, aber jetzt kamen noch dreißig Jahre dazu – wegen seines Angriffs auf Nordkorea und des Versuchs, einen Krieg auszulösen. Wäre dieser Krieg tatsächlich ausgebrochen, hätte die Vereinigten Staaten wieder die operative Kontrolle übernommen. Südkorea wäre in den Zustand einer Militärdiktatur zurückgefallen, so wie es das über weite Teile seiner Geschichte als halbkolonialer US-Staat war. Und diese militärische Präsenz und Verstärkung wäre dann genutzt worden, um die Eskalation gegenüber China voranzutreiben.

Im Moment gibt es in Südkorea einen progressiven Präsidenten, Lee Jae-myung. Er will die operative Kontrolle zurückgewinnen. Er will die Souveränität Südkoreas wiederherstellen. Aber ich denke, er ist stark eingeschränkt, also bewegt er sich auf einem sehr, sehr schmalen Grat. Man könnte sogar sagen, auf einem Minenfeld. Er versucht, einen Weg zu finden, damit Südkorea etwas mehr Eigenständigkeit bekommt, weniger Druck verspürt und nicht so stark in die Kriege der USA hineingezogen wird. Bis vor Kurzem gab es in Südkorea Massenproteste auf den Straßen, gegen einen südkoreanischen Einsatz im Iran. Denn viele Koreaner, die das schon oft erlebt haben, hatten Angst, dass das südkoreanische Militär als Bodentruppen in den Iran geschickt werden könnte.

Also, koreanische Bürgerinnen und Bürger gingen damals auf die Straße und sagten: Keine Stationierung, kein zweites Vietnam. All das zeigt, wie unglaublich wichtig Korea ist. Und Japan ist ebenfalls von zentraler Bedeutung. Sanae Takaichi remilitarisiert das Land gerade. Sie hat den Artikel Neun des Friedensvertrags praktisch verworfen. Und sie hat gesagt, sie würde sich an einer sogenannten Taiwan-Krise beteiligen – als ginge sie das, was in Chinas eigenem Territorium passiert, irgendetwas an. Man sieht also, dass die einzelnen Elemente sehr strategisch und zugleich äußerst bedrohlich platziert sind. All das macht deutlich, dass wir noch längst nicht über den Berg sind. Und selbst wenn es in Westasien zu einer Deeskalation kommt, kann man davon ausgehen, dass es in Ostasien zu einer weiteren Eskalation kommen wird.

## **#Danny**

Ja, das sind wirklich gute Punkte, KJ. Jetzt noch ein paar Fragen aus dem Publikum, bevor wir hier zum Ende kommen. Ich möchte diese hier aufgreifen – ich finde, sie ist ziemlich interessant. KJ und Danny, ist die sogenannte Nachfragerückgangs- oder Nachfragezerstörung ein bislang unterschätzter Faktor dafür, dass die Ölpreise niedriger bleiben als erwartet? Während der Großen Depression ist die Nachfrage so stark eingebrochen, dass die Produktion von Rohstoffen kaum noch rentabel war. Und jetzt kommt noch etwas dazu – ich werfe das einfach mal in die Runde: Es gibt einige Ökonomen, durchaus aus dem Mainstream, also Leute aus Häusern wie Goldman Sachs und

ähnlichen, die sagen, die US-Marineoperationen, bei denen Schiffe nachts ohne Transponder aus der Straße von Hormus und aus dem Persischen Golf herausgeleitet werden, seien teilweise mitverantwortlich dafür. Mich interessiert aber eure Einschätzung. Es gibt ja viele, die diese Darstellung anzweifeln, weil es keine Belege dafür gibt, dass tatsächlich Schiffe auf diese Weise ausgelaufen sind. Was haltet ihr also von dem, was Sparky dazu gesagt hat?

## **#KJ Noh**

Also, ich meine, das Erste ist: Iran schießt Tarnkappenjäger ab. Sie schießen F-35-Maschinen ab. Ich halte es für ziemlich töricht zu glauben, dass sie nicht in der Lage wären, einen langsam fliegenden Tanker abzuschießen, der sich mit Fahrradgeschwindigkeit durch ihren Vorgarten bewegt – in einem Gebiet, wo sie praktisch ein Amphitheater haben, das auf den gesamten Golf hinunterschaut. Ich denke also, das ist äußerst, äußerst unwahrscheinlich. Ich würde außerdem sagen, dass Nachfragerückgang nicht so einfach ist, wie es scheint, einfach weil die Nachfrage nach Kohlenwasserstoffen unelastisch ist. Wie ich schon gesagt habe: Der industrielle Kapitalismus basiert auf einer Lieferkette aus Kohlenwasserstoffen. Wenn man diese entfernt, dann gilt natürlich langfristig – und das ist sozusagen die List der Geschichte, oder, wenn man so will, die List der Vernunft – dass Donald Trump wahrscheinlich mehr zur Dekarbonisierung des Planeten beiträgt als jeder andere US-Präsident, Aktivist oder jede Organisation in den Vereinigten Staaten.

Ich meine, im Vergleich zu ihm wirkt Al Gore fast bescheiden. Aber ich denke, das Entscheidende, das wir verstehen müssen, ist: So wie es im Moment aussieht, lassen sich Erdöl und andere Kohlenwasserstoffe nicht einfach ersetzen. Langfristig ist das aber ein Anreiz für Länder, ihre Wirtschaft zu dekarbonisieren. Und das sehen wir ja schon – etwa durch den zunehmenden Einsatz von Elektrofahrzeugen und nachhaltiger Energieerzeugung, die vor allem China der Welt bereitstellt. Nachhaltige Energieerzeugung ist fast schon ein globales Gut. Das ist also eine sehr, sehr positive Entwicklung. Kurzfristig allerdings müssen wir mit enormen Schmerzen, großem Chaos und erheblichen Störungen rechnen. Es ist alles andere als einfach.

## **#Danny**

Ja, und dann die letzte Frage – ich weiß nicht, ob sie rhetorisch gemeint war –, aber sie kommt von einer Patreon-Abonnentin. Ihr könnt das alle in der Videobeschreibung nachsehen. Also, Rosemary von Patreon fragt: Krieg gegen China, das die Welt mit begehrten Gütern versorgt und niemanden angreift – warum? Ich weiß nicht, ob das rhetorisch gemeint war oder nicht, aber ich fand, das ist ein guter Punkt. Und eine Frage, die man, wenn sie nicht rhetorisch ist, durchaus beantworten könnte. Also, KJ, was denkst du dazu?

## **#KJ Noh**

China – die USA planen seit zweitausendneun ganz offen einen Krieg gegen China. Damals wurden tatsächlich konkrete Kriegspläne entworfen. Das Ganze nennt sich „Air-Sea Battle“. Dieses Konzept

stammt aus dem Jahr zweitausendneun. Einige Jahre später wurde es in die sogenannte Quadrennial Defense Review aufgenommen. Im Grunde ist es also zur Doktrin geworden. Und man sieht das überall – in den Haushaltsmitteln, in der Gesetzgebung – alles dreht sich um den Krieg mit China. „Air-Sea Battle“ selbst wurde, wenn ich mich nicht irre, etwa elfmal überarbeitet. Und wie ich schon sagte: Diese Doktrin, also Air-Sea Battle, wurde in den frühen Phasen des sogenannten Ramadan-Kriegs gegen den Iran angewendet. Der umgangssprachliche Begriff für Air-Sea Battle, der übrigens vom Konzept „Air-Land Battle“ abgeleitet ist, lautet „Shock and Awe“ – also „Schock und Ehrfurcht“. Die USA hatten also einen „Shock and Awe“-Kriegsplan gegen China – und dieser liegt, mindestens seit siebzehn Jahren, in der Schublade.

Aber schon davor, also in den neunziger Jahren und in den frühen Jahren der Bush-Regierung in den zweitausendern, drängten die USA auf einen Krieg mit China. Wie Rosemary sagt: Warum überhaupt Krieg gegen China führen? Das ist eine komplexe Frage, aber im Kern geht es darum, dass China die Kontrolle des westlichen Imperiums über den Planeten infrage stellt. Wie ich schon sagte, das ist eine parasitäre Beziehung. Der Westen zieht jedes Jahr irgendwo zwischen zwei und fünf Billionen Dollar aus ungleichem Austausch. Im Grunde saugt er den globalen Süden aus. Der globale Süden ist nicht arm, weil er von Natur aus arm wäre, sondern weil er unterentwickelt, ausgebeutet und systematisch ausgeplündert wurde.

China stellt das infrage. Und wenn man das infrage stellt, dann wird die herrschende imperiale Elite alles tun, auch Krieg führen, um das zu verhindern – egal zu welchem Preis. China ist keine Bedrohung für irgendjemanden, außer in dem Sinne, dass es ein gutes Beispiel ist. Ein Beispiel dafür, dass ein Land sich nach seinen eigenen Vorstellungen entwickeln kann, ohne für den Rest der Welt eine militärische Gefahr zu werden. Es kann sich verteidigen, ja, aber es hat seit mindestens einem halben Jahrhundert – also seit neunzehnhundertneunundsiebzig – kein anderes Land mehr angegriffen. Allein die Tatsache, dass China dieses Gegenbeispiel darstellt, ein Land und ein System, das sich der Anziehungskraft des Kapitalismus entzogen hat, bedeutet, dass es zerstört werden muss. Und das Jahr zweitausendneun ist dabei tatsächlich wichtig, denn damals wurden die Kriegspläne ausgearbeitet.

Vor zweitausendneun gab es verschiedene Lager – die sogenannten „Panda Sluggers“ und „Panda Huggers“. Die Grundidee der Panda Huggers, also jener, die den Dialog mit China suchten, war, dass man China dazu bringen könne, sozusagen ein Pächter auf der kapitalistischen Plantage zu werden. Es sollte einfach eine billige Werkbank bleiben und sich im Grunde ausbeuten lassen. Und wenn China das nicht täte, wenn es also nicht kapitalistisch würde und kein untergeordnetes Glied im kapitalistischen System, dann würde es einfach zusammenbrechen. Das heißt, es gab sowohl ein Denken des Zusammenbruchs als auch ein Denken der Eingliederung – beides innerhalb der herrschenden Klasse der USA. Hillary Clinton sagte jedes Jahr, China sei ein Potemkinscher Staat.

Die Ökonomen hätten seinen sofortigen Zusammenbruch vorhergesagt und so weiter. Und dann, im Jahr zweitausendacht, brach das globale kapitalistische Finanzsystem zusammen. Es stürzte in sich selbst ein. Das einzige Land, das noch standhielt, weil es nicht direkt mit diesem System verbunden

war, war China. Und China hat gezeigt, dass man sich nach eigenen Maßstäben entwickeln kann, ohne dabei kapitalistischer zu werden, ohne mehr auf fossile Brennstoffe zu setzen, ohne gewalttätiger oder imperialistischer zu werden. Dieses Beispiel darf nicht bestehen bleiben. Und als China also nicht zusammenbrach, der Westen aber im Finanzcrash von zweitausendacht fast, da kamen die Messer zum Vorschein. In diesem Moment wurde der Plan für einen offenen Krieg gegen China entworfen.

Und genau das sehen wir im Moment. Wir erleben seit über anderthalb Jahrzehnten einen ständigen hybriden Krieg, ständige Dämonisierung, ständige Lügen, Propaganda und so weiter. Und, na ja, es hört einfach nie auf. Jedes Mal, wenn China etwas Positives tut, wird es sofort als Bedrohung dargestellt. Zu welchem Preis, heißt es dann. China stellt künstliche Intelligenz der Welt als globales öffentliches Gut zur Verfügung, als Teil des weltweiten intellektuellen Gemeinguts. Und jetzt schreibt das Magazin *\*Foreign Affairs\** einen Artikel, in dem behauptet wird, China habe all seine KI aus den Vereinigten Staaten gestohlen – sie nennen es „Chinas KI-Raubzug“. China produziert Solarpaneele für den Rest des Planeten, und dann heißt es, sie seien alle mit Zwangsarbeit hergestellt. Und China schaffe ein systematisches Ungleichgewicht im globalen Wirtschaftssystem.

Dieses Überangebot und die Überproduktion bringen, na ja, das globale Wirtschaftssystem ins Chaos. Ich meine, das ist doch alles Unsinn. Das hängt damit zusammen, dass der Kapitalismus in seiner monopolistischen Phase drei Dinge tut. Er verschlechtert alles, er schröpft – denken Sie nur an all die verschiedenen Arten, wie man abgezockt wird – und er finanziert sich selbst immer weiter. Er sucht also nach Rentengewinnen und erschafft im Grunde Geld aus dem Nichts. All diese Krypto-Typen, die glauben, sie könnten einfach Geld aus dem Nichts schaffen – das zeigt genau die grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus. Und genau deshalb verliert er und untergräbt sich selbst im Vergleich zu einer geplanten Industrieökonomie. Aber das ist etwas, das als völlig inakzeptabel gilt. Und deshalb gibt es jetzt diesen letzten verzweifelten Versuch, alle Herausforderungen für das globale Kapital zu zerstören.

Das bedeutet, es wird ein hybrider Krieg geführt – mit Informationskriegen, juristischen Angriffen, Wirtschaftskriegen, Sanktionskriegen, also mit allen möglichen schmutzigen und hybriden Methoden – gegen all die Länder, die versuchen, sich dem zu widersetzen. Deshalb sehen wir all die sogenannten Farbrevolutionen in Osteuropa, den Sturz von Führungspersonen in Südostasien und entlang der chinesischen Peripherie. Jedes Land, das auch nur halbwegs gute Beziehungen zu China hat, gerät ins Visier. Und ich würde sagen, auch Korea steht im Moment im Fadenkreuz. Wir leben also mitten in einer Art globalem hybriden Krieg. Gleichzeitig werden wir ständig ärmer gemacht. Unser Leben wird verschlechtert, verarmt, entwertet. Und die grundlegende Frage, die wir uns stellen müssen, lautet: Ist das in Ordnung? Und wenn es nicht in Ordnung ist – was tun wir dagegen? Das ist die entscheidende Frage, die wir uns stellen müssen.

**#Danny**

Ja, und ich denke, das ist ein guter Moment, um hier zum Abschluss zu kommen. Also, alle zusammen, sagt ein großes Dankeschön an KJ Noh, dass er heute dabei war – drückt dafür einfach den Like-Button. So wird dieses Video auch lange nach dem Ende hier noch weit verbreitet. In der Videobeschreibung findet ihr außerdem alle Möglichkeiten, diesen Kanal zu unterstützen – über Patreon, Substack und vieles mehr. Ein großes Dankeschön auch an alle, die heute unterstützt haben – mit Superchats, Superstickern oder Kommentaren. Danke an alle im Chat, an alle, die zugeschaut haben. Und natürlich an die Moderatorinnen und Moderatoren – ich glaube, Where Where Pilgrim war dabei. Entschuldigt bitte, falls ich jemanden vergessen habe, der heute moderiert hat. Auch an alle Mitglieder, im Grunde an alle, die zuschauen: Vielen, vielen Dank. Morgen gibt es keinen Livestream, aber ich werde einen neuen Clip veröffentlichen – ein Originalvideo. Ich sag euch Bescheid, sobald es online ist. Also, ohne weitere Umschweife: Vielen Dank euch allen, und wir sehen uns ganz bald wieder. Bis zum nächsten Mal.